

# Inhalt

Vorwort des Autors	9
<b>Aus Geschichte und Gegenwart</b>	<b>12</b>
Eine kleine Namensforschung	12
Die bewegte Geschichte	13
Geografische und politische Gliederung	26
Morphologie, Gesteins- und Bodenverhältnisse	28
Geotektonik	31
Klima	31
Wasserverhältnisse	32
Vegetation und Flora	34
Die Tierwelt	36
<i>Die Rettung der Soča-Forelle</i>	38
Naturschutz	40
Besiedlung und Bevölkerungsdichte	41
Sprachen	41
Wirtschaft	42
<b>Praktische Informationen</b>	<b>45</b>
Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln	45
Aktivitäten rund um Soča/Isonzo	47
<b>TOUREN</b>	
<b>Oberlauf der Soča bis Bovec inkl. Koritnicatal</b>	<b>55</b>
<b>Tour 1:</b> Planica–Sleme–Vršič–(Mala Mojstrovka, 2344 m)– Sočaquelle	55
<i>Der Nationalpark Triglav</i>	64
<b>Tour 2:</b> Soška pot/Soča-Weg von der Quelle bis Bovec	66
<i>Der Erste Weltkrieg am Isonzo 1915–1917</i>	76
<b>Tour 3:</b> Zadnja Trenta–Planina Zapotok (–Velika Vrata, 1794 m)	83
<b>Tour 4:</b> Zadnjica–Stenar (2500 m)	90
<b>Tour 5:</b> Zadnjica–Planina Zajavor	97
<b>Tour 6:</b> Soča (Dorf)–Planina nad Sočo (1400 m)	101

<b>Tour 7:</b> Lepena–Krnsee–Krn (2244 m)	103
<b>Tour 8:</b> Tarvisio–Cave del Predil–Predilpass–Koritnicatal (Autofahrt)	108
<i>Das Bergwerk von Raibl/Cave del Predil und der „Štoln“</i>	114
<b>Tour 9:</b> Mangart (2678 m)	118
<b>Tour 10:</b> Koritnica–Koritniška planina (1150 m)	122
<b>Tour 11:</b> Fratarica, Slap Parabola (Wasserfall)	125
<b>Tour 12:</b> Možnica–Klamm und Wasserfall	127
<b>Tour 13:</b> Bavšica–Planina Bala (1181 m)	129
<b>Oberlauf der Soča von Bovec bis Tolmin</b>	<b>131</b>
<b>Tour 14:</b> Soča zwischen Bovec und Log Čezsoški (Mountainbiketour)	131
<b>Tour 15:</b> Slap Boka	135
<b>Tour 16:</b> Soča bei Trnovo	137
<b>Tour 17:</b> Napoleonbrücke bei Kobarid–Soška pot/ Sočaweg–Magozd	139
<i>Poti miru – Wege des Friedens im Sočatal</i>	143
<b>Tour 18:</b> Ukanc/Zlatorog–Komna–Krn (2244 m)– Drežnica (–Kobarid)	145
<i>Die Sage vom Zlatorog</i>	155
<b>Tour 19:</b> Drežnica–Koseč (580 m)–Italienische Kapelle (Bes)–Planica (1376 m)	156
<b>Tour 20:</b> Slap Curk–Slap Krampež–Slap Sopot	159
<i>Die Herz-Jesu-Kirche von Drežnica</i>	162
<b>Tour 21:</b> Schluchten und Wasserfälle unterhalb von Koseč	163
<b>Tour 22:</b> Kozlov rob (425 m)	165
<b>Tour 23:</b> Tolminkatal–Javorca–Kirche–Tolminkaquellen (Mountainbiketour)	167
<i>Die Heiligengeist-Gedenkkirche Javorca</i>	170
<b>Tour 24:</b> Tolminka- und Zadlaščica–Klamm	172
<b>Mittellauf der Soča von Tolmin bis Gorizia</b>	<b>175</b>
<b>Tour 25:</b> Široko (753 m)	175
<b>Tour 26:</b> Kanal–Banjšice (Radtour)	179
<b>Tour 27:</b> Kanal–Kanalski Kolovrat–Sabotin–Nova Gorica	182
<i>Der Berg Sabotin/Monte Sabotino</i>	189

<b>Tour 28:</b> Nova Gorica (Erkundungstour per Fahrrad oder zu Fuß)	191
<b>Tour 29:</b> Solkan–Skalnica/Sveta Gora (681 m)	194
<i>Die Eisenbahnbrücke bei Solkan</i>	197
<b>Tour 30:</b> Solkan–Škabrijel (646 m)	198

## **Unterlauf Isonzo – von Gorizia bis zur Mündung** **200**

<b>Tour 31:</b> Gorizia (Erkundungen)	200
<b>Tour 32:</b> Gradisca d'Isonzo (Erkundung)	204
<b>Tour 33:</b> Isola Cona	206
<i>Das Naturschutzgebiet „Riserva Naturale Regionale Foce dell'Isonzo“</i>	212
<b>Tour 34:</b> Grado–Aquileia (Radtour)	214

## **Anhang** **219**

Empfohlene Landkarten	219
Museen (Auswahl)	219
Empfehlenswerte Unterkünfte	220
Internetadressen lokaler und regionaler Tourismusverbände	221
Telefonieren	222
Literaturnachweis	222

### **Im Buch verwendete Symbole und Abkürzungen**



= Kondition & Ausdauer (1 = gering, 2 = mittel bis hoch, 3 = hoch bis sehr hoch)



= Trittsicherheit & Schwindelfreiheit (1 = gering, 2 = mittel, 3 = hoch)



= Rad- und Mountainbiketouren (1 = leicht, 2 = mäßig anstrengend, 3 = anstrengend)



= besonders schöne Aussicht/Weitsicht



= besonders schöne Blicke auf die Soča



= durch Wasser geprägte Natursehenswürdigkeiten (ohne Soča), insbesondere Wasserfälle, Schluchten, ein schöner Bergsee



= besondere kulturelle und bauliche Sehenswürdigkeiten



= besondere Fauna/Flora

B = Betten, L = Lager, WR = Winterraum

# TOUREN

## Oberlauf der Soča bis Bovec inkl. Koritnicatal

### Tour 1

### Planica–Sleme–Vršič– (Mala Mojstrovka, 2344 m)–Sočaquelle

#### *Von Norden zum Ursprung der Soča*

Die Sočaquelle ist Ziel zahlreicher Autotouristen – auch ich gehörte schon dazu. Selbstverständlich ist es am bequemsten, mit dem Auto zur Hütte zu fahren und in 20 Minuten zur Quelle aufzusteigen. Auch mit dem Linienbus, der im Juli und August mehrmals täglich zwischen Kranjska Gora und Bovec verkehrt und etwa 2 Kilometer unterhalb der Quelle hält, lässt sich die Reisezeit deutlich verkürzen. Ich empfehle jedoch, sich zwei Tage Zeit zu nehmen für eine Wanderung, die nahe dem Ursprung der Save, des zweitgrößten Donauzuflusses, beginnt und nach Süden über den Vršičpass, die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer, zum Ursprung der Soča führt. Dabei kommen wir nicht nur in den Genuss großartiger Landschaftsszenarien, sondern erleben, wenn wir unsere Sinne offenhalten, den allmählichen Übergang von Nord nach Süd – vom mitteleuropäisch geprägten Ausgangspunkt zu einem Ziel, das schon mediterran angehaucht ist.

## Wegbeschreibung

Wir starten unsere Tour an der Endhaltestelle der Buslinie Ljubljana–Jesenice–Rateče (870 m). In Rateče stehen noch alte Bauernhäuser im typischen Oberkrainer Baustil. Von hier aus nach Südosten, über die Straße Jesenice–Tarvisio (die italienische Grenze ist nur noch 1 Kilometer entfernt) und auf der asphaltierten Zufahrt zu den Sportanlagen im Planicatal. Rechts von uns erstreckt sich die **Ledine**, eine sumpfige Senke, in der sich nach ergiebigen Niederschlägen eine Wasserfläche von mehreren Hektaren bilden kann. Nach zwei Kilometern erreichen wir das **Planica Nordic Center**, ein ambitioniertes Wintersportzentrum für Langlauf und Skisprung mit der weltberühmten „Letalnica“, einer Skiflugschanze, auf der seit 1969 vielfach Weltrekorde aufgestellt wurden und seit 1994 regelmäßig die 200-Meter-Marke überflogen wurde. Der Weltrekordflug des Finnen B. E. Romøren vom März 2005 (239,5 m) wurde erst sechs Jahre später im norwegischen Vikersund überboten. Das weckte den Ehrgeiz der Veranstalter in Planica und so wurde die Letalnica umgebaut mit dem Ziel, Weiten von über 250 Metern zu ermöglichen. Der aktuelle Schanzenrekord liegt bei 252 Metern (R. Kobayashi, 24.03.2019). Seit 2011 wurden Weltrekorde aber stets in Vikersund „geflogen“ (253,5 Meter am 18.03.2017).

Nach Verlassen dieser Anlagen empfängt uns der Nationalpark Triglav mit unberührter Wildnis: rechts urwüchsige Mischwälder, links bizarre, latschenbewachsene Felsabstürze, vor uns die schroffen Wandbildungen des Sleme, dessen sanfte Seite wir noch kennenlernen werden, darüber die Nordwände von Mojstrovka und Travnik. Nach 3 Kilometern gelangen wir zur Tamar-Hütte (**Dom v Tamarju**, 1108 m) vor einem der eindrucksvollsten Talschlüsse des Nationalparks mit der 800 Meter hohen Šite-Nordwand und dem Jalovec (2645 m).

Ein äußerst lohnenswerter Abstecher führt über einen steinigen steilen Pfad zur 1200 Meter hoch gelegenen Quelle der **Nadiža** (izvir Nadiže), einer Karstquelle, die aus einem waagrechten Felsspalt austritt. In malerischen Kaskaden stürzt das Wasser talwärts, um jedoch nach wenigen Hundert Metern im Kalkschutt zu versickern. Ein Großteil des versickerten Wassers tritt im **Zelenci** wieder zutage, einem Quellsumpf unweit östlich von Rateče und Ursprung der Sava Dolinka; möglicherweise fließt auch ein Teil davon



### Jalovec (2645 m), gesehen vom Sleme.

nach Süden zur Sočaquelle – der verkarstete Untergrund lässt manche Fantasien blühen. Bevor die Nadiža versickert, wird ihr Trinkwasser für das Gemeindegebiet Kranjska Gora entnommen. Ein Schild an der Quelle weist auf die Gefährdung des Quellwassers durch Verschmutzung und Lagerung von Stoffen hin. Entsprechend rücksichtsvoll sollte man sich verhalten.

Unweit südlich der Tamar-Hütte, bei einer großen Buche, teilt sich der Weg. Wir folgen dem Wegweiser *Črna voda, Sleme, Vršič*. Durch Buchenwald geht es sanft ansteigend in südliche Richtung. Bald öffnet sich der Wald und wir haben freie Sicht auf die wilden Felswände von Mojstrovka und Travnik. Schließlich kommen wir in eine steile Rinne, deren Grund von den Brocken eines Felssturzes übersät ist. In manchen Jahren liegt hier Lawinenschnee bis zum Sommer. Wir überwinden Felsbrocken oder Altschnee und entdecken mit etwas Glück an der Felswand links die **Zois-Glockenblume** mit ihren eigenartig geformten Blüten. Schon nach wenigen Hundert Metern verlassen wir die Rinne in nordöstliche Richtung und ein schattiger Buchenwald nimmt uns auf, der oberhalb 1400 Meter in einen lichten Lärchenwald übergeht.



Hochalpen-Perlmuttfalter

Schließlich erreichen wir die Scharte **Slatnica** (1815 m). Wir halten uns links (Wegweiser *Slemenova špica*) und gehen durch teilweise wegloses Gelände bergauf, um Rast zu machen auf dem **Sleme**: ein sanft gewelltes Wiesenplateau mit kleinen dunklen Tümpeln, in denen Bergmolche leben; in unmittelbarer Umgebung alte knorrige Lärchen, die hier, auf 1900 Metern Höhe, ihre höchsten Standorte in den Julischen Alpen erreichen. Herrliche Ausblicke auf die nahen Wände der Mojstrovka und zu dem einem Riesenkristall gleichenden Jalovec im Südwesten.

Nach dieser Rast kehren wir auf den markierten Weg zurück und wandern durch Lärchen- und Legföhrenbestände nach Osten zur **Vratca** (Törl, 1807 m). Von dort durch zumeist groben Kalkschutt hinab zum **Vršičpass** (1611 m). Nun haben wir die Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer erreicht. Im Sommer stehen hier drei Hütten für die Übernachtung zur Auswahl. Unweit westlich der Passhöhe erhebt sich die Mala Mojstrovka. Neben dem Triglav gehört sie zu den meistbestiegenen Hochgipfeln der Julischen Alpen, was nicht besonders verwundert, beträgt doch die Anstiegshöhe vom Vršičpass mit seinen zahlreichen Parkmöglichkeiten gerade einmal 700 Meter. Der markierte Anstieg stellt keine allzu hohen Anforderungen (ist aber auch nicht zu unterschätzen).

Doch unser Ziel ist jetzt die Sočaquelle, allerdings nicht auf direktem Weg, sondern auf einem höchst aussichtsreichen „Umweg“. Ebenfalls nahe dem Kiosk führt der Slowenische Höhenweg (die „1“ beachten) über blumenreiche Matten nach Südwesten. An schönen Sommertagen fliegen hier zahlreiche Schmetterlinge, darunter der goldbraun leuchtende **Hochalpen-Perlmutterfalter**. Bald geht es über Kalkschutt abwärts, dann müssen wir auf wenigen Hundert Metern einen felsigen Steilhang queren. Drahtseile und Stifte erleichtern zwar das Fortkommen, für Nichtschwindelfreie könnte es jedoch kritisch werden.

Nach dieser Passage wandern wir wenig anstrengend abwechselnd durch Wald und offenes Gelände; vorbei an Felsen, auf denen im Mai massenhaft **Aurikeln** blühen, sowie durch steile trockene Wiesenhänge, auf denen im Hochsommer eine Vielzahl **Rotflügeliger Schnarrschrecken** (eine seltene Heuschreckenart) ein merkwürdiges Konzert ertönen lässt. Gerade an solchen Stellen bieten sich herrliche Tiefblicke in die Trenta, in die Zadnja Trenta mit ihren Einödshöfen und zur Hütte an der Sočaquelle. Wunderbarer Ausblick auch auf die umliegenden Berge, insbesondere auf den Bavški Grintavec, der unser Blickfeld beherrscht. Und nicht überhörbar das Rauschen der noch 800 Meter unter uns fließenden Soča. Allerdings ist auf dem streckenweise sehr schmalen Weg Schwindelfreiheit erforderlich. Nach circa 4 Kilometern in mäßigem Auf und Ab und kurz nachdem wir eine Jagdhütte passiert haben, gelangen wir im Bereich



**Aufstieg vom Planicatal unter den Wänden der Mojstrovka**

**Rutarska Trenta** (ca. 1400 m) zu einer Wegkreuzung. Geradeaus zeigt ein Wegweiser zur *Špička*, rechts geht es zur *Jalovška škrbina*. Wir gehen links durch Wald steil hinab in die Zadnja Trenta, eines der schönsten Alpentäler (s. Tour 3).

Beim Gehöft **Flori** erreichen wir den Talboden und halten uns links. Über eine Wiese, auf der ich schon einmal zahlreiche Exemplare des **Schwarzen Apollo** beobachten konnte, gelangen wir zu einer Naturstraße, die uns nach 1,5 Kilometern zur Hütte an der Sočaquelle hinabführt. Wenige Hundert Meter vor unserem Ziel liegt rechts des Weges eines der schönsten Gehöfte im oberen Einzugsgebiet der Soča. Genauer gesagt, ein ehemaliges Gehöft, denn nun dient das Anwesen, wie so viele andere in der Trenta, als Feriendomizil. Es besteht aus einem Wohnhaus mit Heuboden und einem Wirtschaftsgebäude. Dazwischen ein frei stehender Kamin, durch ein Rohr mit der Küche verbunden. Dadurch soll die Feuergefahr für Wohnhaus und Stall vermindert werden. Es repräsentiert den typischen Bovec-Trenta-Baustil aus dem 19. Jahrhundert: das Erdgeschoss jeweils gemauert und weiß gestrichen, Dachgeschoss und Walmdach aus Lärchenholz. 1992 saß noch ein altes Ehepaar auf der Bank vor dem Wohnhaus. Zwei Jahre später war das Anwesen bereits verkauft und in seiner Funktion umgewidmet. Seither wurden immer wieder Renovierungen vorgenommen, wobei in durchaus vorbildlicher Weise der bauliche Charakter erhalten blieb.

Wenige Minuten noch und wir erreichen die Hütte an der Sočaquelle (**Koča pri izviru Soče**, 886 m). Im Sommer und an schönen Wochenenden im Mai und September herrscht hier tagsüber Hochbetrieb. Abends, nach Abreise der Tagestouristen, ist es ruhig, meistens jedenfalls ... Für den Besuch der Sočaquelle – ein Muss für jeden schwindelfreien Wanderer – empfehle ich daher die frühen Abendstunden oder den Vormittag.

Der Weg zur Sočaquelle führt in 20 Minuten durch lichten Wald und durch felsiges Gelände steil aufwärts. Die Vegetation vereint subalpine und submediterrane Elemente – **Aurikeln** und **Hopfenbuchen** auf engstem Raum. Die letzten 50 Meter müssen kletternd an einer Felswand bewältigt werden. Zwar ist diese Passage durch Drahtseile und Stifte gesichert, dennoch sind hierfür Schwindelfreiheit und vor allem festes Schuhwerk erforderlich. Der Weg wurde und wird häufig unterschätzt, weshalb es sogar zu tödlichen Abstürzen gekommen ist.

Die **Sočaquelle** befindet sich auf circa 1000 Metern Höhe und gehört zu den eindrucksvollsten Karst- bzw. Sturzquellen der südlichen Kalkalpen. Aus einer senkrechten Felsspalte quillt nach starkem Regen oder während der Schneeschmelze ein mächtiger Wasserschwall und stürzt über mehrere Felsstufen tosend talwärts – dann kann man nicht bis zum Quellaustritt vordringen. Bei normaler Wasserführung ist ein Besuch des unmittelbaren Quellaustritts kein großes Problem, es sei denn, ein Lawinenrest versperrt noch bis zum Frühsommer den Zugang. Bei längerer Trockenheit fällt der Quelltopf trocken und man blickt in einen natürlichen Schacht. Im trocken-heißen Sommer des Jahres 1947 wollte ein Taucher den um 30 Meter gefallenen Wasserstand für eine Erkundung der Quelle ausnutzen. Er blieb für immer in den Karstklüften. Bis heute ist die Quelle nicht recht erforscht und birgt noch manches Geheimnis. Ob sich im „Bauch der Mojstrovka“ vielleicht doch ein See befindet? Eine schöne, fast märchenhafte Vorstellung. Für manche Einheimische gilt die Sočaquelle gar als heilig.

Ob das Wasser der Sočaquelle tatsächlich heilig ist, mag dahingestellt sein, ich jedenfalls glaube seit meinem ersten Besuch – nach einem äußerst feuchtfröhlichen Abend in der Hütte – an die heilsame Wirkung. Diverse Male habe ich Einheimische beobachtet, die zur Hütte fahren, um ihre Flaschen mit Quellwasser zu füllen, und auch ich fülle dort bei jedem Besuch meine Trinkgefäße auf, bevor ich eine weitere Wanderung unternehme – diese soll jetzt entlang der Soča abwärts führen.

### *Variante 1a*

Vom Vršičpass führt ein Weg direkt hinab zur Sočaquelle. Diese Variante ermöglicht zwar keine derart spektakulären Ausblicke wie im Bereich Rutarška Trenta, ist aber nicht uninteressant und eignet sich auch als Rückweg nach Norden.

Ab der Passhöhe zunächst circa 400 Meter entlang der Straße nach Süden. Rechts auf einen markierten Pfad, der durch Wald und entlang des Baches **Limarica** in die Trenta hinabführt. Auf halber Höhe entdeckt man links, d. h. östlich des Weges, hinter Fichtenjungwuchs terrassiertes Gelände mit einer verfallenen Hütte und einer Zisterne. Hier befand sich bis 1960

## OBERLAUF DER SOČA BIS BOVEC INKL. KORITNICATAL

eine Baumschule, was angesichts des heutigen Waldkleides etwas erstaunt. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts litt der Wald stark unter dem Verbiss von Ziegen. Die Hänge waren teilweise kahl; auf älteren Fotos ist das gut zu sehen. Anfang der 1950er-Jahre wurde in Jugoslawien die unregelmäßige Ziegenweide in der freien Landschaft verboten – in vielen Gegenden war das Problem noch wesentlich gravierender als hier – und mit Aufforstungen begonnen. Bei genauerem Hinsehen bemerkt man, dass größere Waldbestände südlich des Vrščipasses erst wenige Jahrzehnte alt sind. Nach 1,5 bis 2 Stunden Abstieg vom Vrščipass erreichen wir eine kleine Asphaltstraße, halten uns rechts und erreichen nach 200 Metern die Hütte an der Sočaquelle.

### Der Quelltopf der Soča



## KURZ & BÜNDIG



**Nächste Bahnstation:** Jesenice

**Bushaltestellen:** *Rateče* (Bus von Jesenice ganzjährig, tagsüber stündlich), *Vršičpass* (Passhöhe) und an der *südlichen Auffahrt zum Vršičpass* – Kurve, an der die kleine Straße zur Hütte an der Sočaquelle abzweigt (Busverkehr Juli/August täglich, Juni/September nur Samstag/Sonntag)

**Charakterisierung:** 2-tägige Bergtour, die gutes Ausdauervermögen und an einigen Stellen ein hohes Maß an Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erfordert, insbesondere im Abschnitt *Vršičpass–Rutarska Trenta* (Querung steiler Hangbereiche sowie kurze, gesicherte Kletterpassagen)

**Höhenunterschiede:** *Rateče–Sleme:* 1050 m ↑; *Vršičpass–Koča pri izviru Soče:* 750 m ↓

### Gehzeiten:

*Rateče* (830 m)–*Planica–Dom v Tamarju* (1108 m): 2 Std.;  
*Tamar–Hütte–Sleme* (1911 m): 2 Std.;  
*Sleme–Vršičpass* (1611 m): 1 ¼ Std.;  
*Vršičpass–Rutarska Trenta* (ca. 1500 m): 2–2 ½ Std.;  
*Rutarska Trenta–Koča pri izviru Soče* (886 m): 1 ½ Std.;  
*Vršičpass–Koča pri izviru Soče, direkter Abstieg (Variante 1a):* 1 ½–2 Std.

### Hütten des Slowenischen Alpenvereins (PZS):

*Dom v Tamarju:* 68., 60 L., ganzjährig bewirtschaftet, Tel. 04/5876055, 041/378077, [bernikmartina@gmail.com](mailto:bernikmartina@gmail.com)

*Erjavčeva koča na Vršiču* (1525 m): 70 B., 29 L., Mai bis Oktober durchgehend bewirtschaftet, in den übrigen Monaten bei günstigen Verhältnissen (bei Schnee, bzw. Lawinengefahr geschlossen), Tel. 051/399226, [plan.drustvo@siol.net](mailto:plan.drustvo@siol.net)

*Tičarjev dom na Vršiču* (1620 m): 36 B., 55 L., bewirtschaftet von Mai–Oktober, Tel. 051/634571, [plan.drustvo@siol.net](mailto:plan.drustvo@siol.net) (PZS-Sektion Jesenice)

*Poštarska koča na Vršiču* (1688 m): 34 B., 28 L., bewirtschaftet Juni–September, Tel. 041/610029

*Koča pri izviru Soče* (886 m): 14 B., 20 L., bewirtschaftet Mai–Mitte Oktober, Tel. 041/603190, [plan.drustvo@siol.net](mailto:plan.drustvo@siol.net)

**Beste Jahreszeit:** Je nach Schneelage im Bereich *Sleme–Vršič* Juni/Juli–Oktober

## Der Nationalpark Triglav

Das gesamte Einzugsgebiet der Soča oberhalb von Bovec, ein Großteil des Krnmassivs und das Tolminkatal bei Tolmin befinden sich im Bereich des Nationalparks Triglav. Mit circa 84 000 Hektar Fläche ist er ungefähr viermal so groß wie die Nationalparks Berchtesgaden (Bayern) und Kalkalpen (Oberösterreich). Er zählt zu den größeren Nationalparks der Alpen. Knapp die Hälfte der Fläche gehört zum Einzugsgebiet der Soča.

Gegründet wurde der Nationalpark Triglav im Jahr 1961 auf einer Fläche von knapp 2000 Hektar, die hauptsächlich das Sieben-Seen-Tal umfasste. 1981 wurde der Nationalpark per Gesetz stark erweitert und in eine streng geschützte Kernzone und in eine Randzone unterteilt. Innerhalb der Kernzone lagen jedoch auch alte Siedlungsräume, zum Beispiel in der oberen Trenta, sowie Flächen mit traditionellen Nutzungsrechten (hauptsächlich Almwirtschaft). In den 1990er-Jahren, nachdem Slowenien sich von Jugoslawien gelöst und vom bisherigen System verabschiedet hatte, traten die Gegensätze zwischen Naturschutz und einigen Landnutzern offen zutage. Nun musste ein Kompromiss gesucht werden zwischen den Anforderungen des Naturschutzes an einen Nationalpark und den Interessen der örtlichen Bevölkerung. Nach mehr

als 10 Jahren zähen Ringens um ein neues Konzept fand schließlich im Jahr 2010 ein novelliertes Gesetz für den Nationalpark Triglav die Zustimmung des slowenischen Parlaments. Seitdem besteht er aus drei Schutzzonen:

---

**Schutzzone 1:** Zone mit strengem Schutz. Sie umfasst knapp 40 % der Nationalparkfläche; im Einzugsgebiet der Soča jedoch weniger als 30 %, hauptsächlich in den Hoch- und Steillagen oberhalb der Trenta und östlich des Dorfes Soča.

---

**Schutzzone 2:** Bereiche mit geringer menschlicher Nutzungsintensität, aber auch weitgehend nutzungsfreie Hoch- und Steillagen im Westen und Süden des Nationalparks (Koritnica, Bavšica) sowie bewirtschaftete Almen an den Südhängen des Krnmassivs und oberhalb von Tolmin. Hier sollen traditionelle Nutzungsformen erhalten und gefördert und somit die landschaftliche Vielfalt, die Biodiversität und das kulturelle Erbe bewahrt werden. Diese Schutzzone nimmt mehr als die Hälfte der Nationalparkfläche ein.

---

**Schutzzone 3:** Sie umfasst die dünn besiedelten Tallagen der Soča und der Koritnica einschließlich ihrer Nebentäler, aber auch die kleinen Siedlungen oberhalb von Tolmin. Hier soll durch Förderung nachhaltiger Nutzungsformen, insbesondere in der Landwirt-

schaft, einem weiteren Bevölkerungsschwund entgegengewirkt und die Identifizierung der Bevölkerung mit „ihrem“ Nationalpark gestärkt werden.

Eine Übersichtskarte des Nationalparks Triglav gibt es auf der Website der Nationalparkverwaltung (auch deutschsprachig, zum Download) unter [www.tnp.si](http://www.tnp.si).

Zum Schutz von Flora, Fauna und Gewässern gelten für Besucher unter anderem folgende Bestimmungen:

**Kayaking, Rafting:** An der Soča herrscht von der Quelle bis zur Großen Klamm (Velika korita) ein ganzjähriges Fahrverbot. Dasselbe gilt für die Koritnica bis zur Klamm bei der Festung Kluže und für die gesamte Fließstrecke der Tolminka. Unterhalb der Großen Klamm und auf der Koritnica unterhalb der Festung Kluže ist eine Befahrung vom 15. März bis 31. Oktober zwischen 9 und 18 Uhr erlaubt (s. auch „Aktivitäten – Wassersport“).

**Canyoning** bedarf innerhalb des Nationalparks der Erlaubnis durch die Nationalparkverwaltung und darf nur vom 15. Mai bis 15. Oktober zwischen 10 und 17 Uhr entlang folgender Wasserläufe ausgeübt werden:

Fratarica bei Log pod Mangartom vom Wasserfall „Parabola“ bis zur Koritnica Predelica zwischen der Straßenbrücke nahe Predilpass und Log pod Mangartom.



**Baden in Seen** ist innerhalb der Schutzzone 1 nicht erlaubt. Dies betrifft den Krnsko jezero (Krnsee), den Dupljsko jezero, und die ohnehin nicht badeauglichen Križ-Seen.

**Camping** ist nur auf ausgewiesenen Campingplätzen erlaubt, z. B. in der Trenta und am Eingang zum Lepenatal. Übernachten im Auto, im Wohnmobil oder Wohnwagen ist außerhalb der offiziellen Campingplätze nicht gestattet.

Zwar gibt es im Nationalpark Triglav kein striktes Wegegebot, aber angesichts des dichten Netzes an markierten und nicht markierten Wegen besteht auch kaum Veranlassung, diese zu verlassen. Radfahren bzw. Mountainbiking ist auf markierten Wanderwegen nicht erlaubt. Nähere Informationen zum Nationalpark Triglav allgemein und zu Verhaltensregeln s. [www.tnp.si](http://www.tnp.si) (slowenisch und englisch).

## Tour 4

# Zadnjica–Stenar (2500 m)

## *Von der Soča auf einen großartigen Aussichtsberg*

Die Zadnjica gilt als das am tiefsten eingeschnittene Tal der slowenischen Alpen. Vom Parkplatz an der Abzweigung des Fußwegs zur Hütte Pogačnikov dom bis zum gerade noch sichtbaren Gipfel des Triglav (2864 m) sind es fast 2200 Höhenmeter. Doch es ist die Umrahmung mit riesigen Felsfluchten, die dieses Tal so eindrucksvoll macht. Noch eindrucksvoller ist die Aussicht vom Gipfel des Stenar, der vom nahe gelegenen Triglav zwar um mehr als 350 Höhenmeter „überboten“ wird, in puncto Aussicht diesem aber kaum nachsteht. Um diesen Gipfel ausgehend von Trenta-Na Logu zu erklimmen, müssen fast 1900 Höhenmeter überwunden werden. Doch es gibt auf gut 2000 Metern Höhe eine Übernachtungsmöglichkeit. Eine Bergtour, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## Wegbeschreibung

Ausgangspunkt ist die Bushaltestelle in Trenta-Na Logu nahe dem Informationszentrum des Nationalparks Triglav. Von dort auf der Straße in Richtung Vršičpass, nach circa 500 Metern an der 1. bzw. 50. Kehre rechts ab in die **Zadnjica**. Zadnjica bedeutet ungefähr „das hinterste Tal“, doch genau das macht es so reizvoll. Auf einer schmalen Naturstraße circa 1,5 Kilometer taleinwärts, vorbei an kleinen Gehöften, die auch hier oft nur noch als Freizeitdomizil dienen. Rechts rauscht der Bach Zadnjica, dessen Ufer stellenweise von moosbehangenen Weiden gesäumt wird (auf manchen Karten findet sich für diesen Bach die Bezeichnung „Krajcarica“). Auf halber Strecke wird ein Teil des Wassers zum Zwecke der Stromgewinnung in eine Röhre geführt. (Der Stromgenerator befindet sich in einem kleinen Gebäude unterhalb von Na Logu nahe der Soča). Auf der rechten Talseite



### Der untere Kriz-See

erhebt sich die finstere Wandflucht des **Zadnjiški Ozebnik**. Von November bis Februar lässt diese Wand keinen Sonnenstrahl auf den Talboden. Eine Inschrift an einer kleinen Betonbrücke verrät Alter und Zweck der Wege, die hier weniger für die einheimische Bevölkerung angelegt wurden: *Batt. Gemona 1929 (Batt. = Battaglione, Bataillon)*.

Wir kommen zu einem **Parkplatz** und begeben uns links auf einen einstigen Militärweg, erbaut in der Zeit, als dieses Gebiet zu Italien gehörte. Die Gipfel von **Razor, Stenar, Bovški Gamsovec** und **Pihavec** oberhalb der Kriški podi (Kriz-Böden) bildeten die Grenze zu Jugoslawien. Das faschistische Italien war sehr darauf bedacht, seine Grenzen durch Stacheldraht und durch starke militärische Präsenz zu sichern. Dafür wurden Wege bis in die höchsten Regionen errichtet. Auch auf anderen Wanderungen begegnen wir Spuren aus dieser Zeit.

Bis zur Talstation der Materialseilbahn, circa 300 Meter oberhalb des Parkplatzes, ist der Weg noch befahrbar, doch dann beginnt der eigentliche Aufstieg – auf einem der schönsten Bergpfade in den Julischen Alpen. Da er



### Morgen im Vratatal. Blick zur Triglav-Nordwand.

für Soldaten mit Marschgepäck und für den Transport von allerlei Material angelegt wurde, wird er nie zu steil (das macht sich vor allem im Abstieg angenehm bemerkbar). Dafür windet er sich in zahlreichen Biegungen und Kehren durch prächtigen Mischwald nach oben, meist in Sicht- und Hörweite des wilden **Beli potok** („Weißer Bach“). Unten dominiert die **Buche**, oben die **Lärche**, daneben auffallend viel **Eberesche** inmitten von **Latschentepichen**. Eine Wanderung im Oktober: Auch hier zeigt sich das herbstliche Farbenspiel der Julier von seiner malerischsten Seite.

Oberhalb 1800 Meter bestimmen nur noch Fels und vereinzelt Latschengebüsche das Bild. Rechts von uns baut sich der Pihavec mit seinen unzugänglich erscheinenden Nebengipfeln aus geschichtetem Dachsteinkalk auf, links die **Planja** über senkrechten Felswänden. Auf circa 1850 Metern Höhe eine Quelle, die allerdings nach wenigen Metern wieder versickert. Gespeist wird sie vom Unteren Križ-See (Spodnje Kriško jezero, 1880 m), der etwas verborgen in einer tiefen Doline rechts des Weges liegt.

Schon während des Aufstiegs haben wir den wahrscheinlich wichtigsten Stützpunkt für Unternehmungen in der engeren Bergregion zu Gesicht bekommen, die Hütte **Pogačnikov dom** (2050 m). Hier übernachten wir. Abends vor der Hütte hören wir das Rauschen der 1500 Meter unter uns fließenden Soča. Die Hütte liegt am Rand der **Kriški podi**, einer stark verkarsteten Hochfläche auf über 2000 Metern Höhe, umgeben von mächtigen Felsgipfeln, unter denen der Razor mit 2601 Metern der höchste ist. Etwas Abwechslung in diese karge Felslandschaft bringen der **Mittlere** und der **Obere Križ-See** (Srednje und Zgornje Kriško jezero). Mit seiner Lage auf 2154 Metern ist der Obere Križ-See der höchstgelegene See Sloweniens. Bis spät in den Sommer hinein schwimmen Eisschollen auf seiner Oberfläche. Der dunkle Mittlere Križ-See befindet sich in einer über 100 Meter tiefen Doline gleich hinter der Hütte. Die Kriški podi sind das Reich der **Steinböcke** und **Gämsen**, die sich manchmal von der Hütte aus beobachten lassen.

Unser Ziel ist nun der Stenar (2501 m). Von der Hütte geht es auf schmalen, aber wenig anspruchsvollem Weg durch das Felsgelände der Kriški podi nach Osten Richtung *Sovatna, Vrata* (Wegweiser). Nach gut 1 Kilometer stehen wir auf der Scharte **Dovška vrata** (2180 m). Reste von Stacheldraht erinnern uns an die „Rapallo-Grenze“ von 1920 bis 1941 – und daran, dass hier die Wasserscheide zwischen Save und Soča, zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer verläuft. Entlang der ehemaligen Grenze Italien/Jugoslawien steigen wir nach Norden zur Scharte **Stenarska vrata** (2295 m) hinauf. Etwas unterhalb der Scharte teilt sich der Weg. Wir halten uns rechts, queren fast waagrecht ein Schuttfeld und müssen nach 200 Metern eine Steilstufe mit Geröll überwinden (die dann bergab etwas unangenehm zu begehen ist). Danach links auf gut sichtbaren Pfadspuren über nicht allzu steile Geröllfelder zum Gipfel des **Stenar**, der bei klarem Wetter eine grandiose Schau bietet: nach Westen zu den nahe gelegenen Felsriesen **Razor** und **Prisank**, weit nach Nordwesten zu den **Hohen Tauern mit Großglockner** und dem vergletscherten **Großvenediger**, nach Norden zur nahe gelegenen Schutt- und Felswildnis der **Škrlatica** und ihrer Trabanten, nach Südwesten auf die **Kriški podi** und in die fast 2000 Meter tiefer gelegene Trenta. Blickfang ist jedoch der nur 3 Kilometer entfernte **Triglav** mit seiner kolossalen Nordwand – mit 1200 Metern Höhe und 3 Kilometern Breite eine der größten Wandbildungen der Ostalpen.

Der Abstieg in die Trenta erfolgt auf demselben Weg. Vorsicht ist auf der geröllbedeckten Steilstufe geboten. Nachmittags, während des Abstiegs vom Pogačnikov dom packender Tiefblick in die Trenta – und auf die Soča, den „Sonnenfluss“.

### Variante 4a

Wer den Stenar im goldenen Oktober besteigen und dafür mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen will, dem sei folgende Route zu empfehlen:

Von der Bushaltestelle Dovje-Mojstrana an der Hauptstraße Jesenice–Rateče nach **Mojstrana**, dort auf der Triglavska cesta nach Süden. Am Ortsende von Mojstrana links ein liebevoll gestalteter zugänglicher Hausgarten, genannt „minimundus“, und nur 50 Meter danach das etwas futuristisch anmutende, aber durchaus in die Landschaft passende Museum des Slowenischen Alpenvereins PZS (*Slovenski planinski muzej*) mit fast 2000 Exponaten.

Am Ortsende das Hinweisschild „Vrata“ beachten, d. h. halbrechts ins **Vratatal**, ein überaus großartiges Alpental. Wenige Hundert Meter nach dem Ortsende links auf einer Holzbrücke über die **Bistrica**, Fortsetzung des Wegs durch zum Teil dichten Wald auf der südöstlichen Seite des Flusses taleinwärts. Auf Höhe des Bauernhofs „Pri Rosu“ (hier ist die Bistrica etwas angestaut) beginnt der von der Nationalparkverwaltung eingerichtete **Triglavska Bistrica Trail** (Markierungen mit den Zusatznummern 1 und 16 beachten). Nach circa 3 Kilometern weist ein Schild wieder auf die Straße. Ein Rauschen verrät den nahen **Slap Peričnik**, einen über 50 Meter hohen Wasserfall – ein einzigartiges Naturschauspiel, auf einem Rundweg zu besichtigen.

Danach wandern wir auf der Straße nach Südwesten, können diese aber schon bald links verlassen, um auf schmalem Weg durch buchenreichen Mischwald weiterzugehen. Nach 2 Kilometern eine weitere Besonderheit des Vratatals, die **Galerije**. Diese bestehen aus Konglomeratschichten unterschiedlicher Härte. Wir wandern – „überdacht“ – unter einer harten Schicht. Dann geht es wieder auf die Straße. Nach gut 1 Kilometer links, zunächst durch Wald, dann über eine schöne Buckelwiese, die einen höchst

## KURZ & BÜNDIG



**Nächste Bahnstationen:** Jesenice, Most na Soči

**Bushaltestelle:** Bovec, Trenta (außer im Oktober), Dovje-Mojstrana (Variante 4a)

**Charakterisierung:** 2-Tagestour; mit Übernachtung im Pogačnikov dom. Im Gipfelanstieg zum Stenar hohe Trittsicherheit erforderlich.

**Höhenunterschiede:** Trenta–Zadnjica–Stenar 1900 m. Variante 4a: Mojstrana–Aljažev dom ca. 400 m; Aljažev dom–Stenar ca. 1500 m

**Gehzeiten:** Trenta–Parkplatz Zadnjica 1 Std., P. Zadnjica–Pogačnikov dom 4 Std., Pogačnikov dom–Stenar 2 ½–3 Std.

Variante 4a: Mojstrana–Vrata–Aljažev

dom mit Begehung des Triglavsko Bistrice Trails und Besuch des Slap Peričnik 4 Std.; Aljažev dom–Stenar 5 Std.

**Stützpunkte:** *Pogačnikov dom* (2050 m), 37 B., 22 L., bew. von Juli–Sep., offener Winteraum im Nebengebäude (Treppe zum 1. Stock, 16 L.), Tel. 051/221319, 04/5336451. Talstützpunkte in *Trenta-Na Logu* auf Bauernhöfen, im *Dom Trenta* sowie auf dem Campingplatz in Trenta (s. Tour 2).

Variante 4a: *Aljažev dom* (1015 m): 23 B., 124 L., bew. Mitte Mai–Mitte Okt., offener Winteraum (ca. 100 m südlich, 4 L.); Tel. 04/5891030, 031 384 011, 031 221 012

**Beste Jahreszeit:** je nach Schneelage auf den Kriški podi und am Stenar Juni/ Juli–September/Oktober.





### Am Aufstieg zur Sovatna

eindrucksvollen Blick auf die Triglavnordwand und auf den Stenar erlaubt. Von dieser Seite zeigt er sich sehr schroff. Wenige Hundert Meter noch und wir erreichen die Hütte **Aljažev dom** (1015 m). Hier empfiehlt es sich zu nächtigen.

Für den nächsten Morgen ist frühes Aufstehen angesagt, schließlich steht eine 5-stündige Gipfeltour bevor. Von der Hütte nach Süden in den Wald und am Partisanendenkmal mit dem großen Karabinerhaken geradeaus weiter. Knapp 1 Kilometer nach dem Denkmal zweigt rechts der Weg in

Richtung Sovatna und Stenar ab (in der Morgendämmerung leicht zu übersehen). Durch den Buchenwald Bukovlje geht es ziemlich steil aufwärts. Die Bäume zeigen einen ausgeprägten Säbelwuchs; sie sind alle zur selben Zeit aufgewachsen, nachdem eine Lawine den vormaligen Baumbestand umgeworfen hatte. Ab circa 1400 Metern Höhe öffnet sich der Wald zum „steinreichen“ Kar **Sovatna**. **Steinböcke** fühlen sich hier besonders wohl. Auf circa 1900 Metern Höhe Fels mit leichten Kletterstellen, doch ab 2000 Metern wird das Gelände wieder gemäßigt. Schließlich erreichen wir die Scharte **Dovška vrata** (2180 m), von der sich ein überraschender Blick nach Südwesten in das Sočatal bietet. Hier beginnt der beschriebene Anstieg auf den **Stenar** (2501 m).